

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Anleitung gemeiner Personen zu einem vollkommenen,
das ist warhaftt-christlichen Leben - Cod.
Ettenheim-Münster 134**

[S.l.], [18. Jahrh.]

XVII. Frage

[urn:nbn:de:bsz:31-111507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111507)

nicht die vornehmlichste Ursache dergleichen zu sein vermessen wa-
 ren gewesen worden beweist; Jedem ist jedoch die Jüden nicht er-
 barmen noch anerkennen wollen, welchen ja Jesus in seinem Leben
 Herod und nicht eines solchen Pöbel die ihm gleich nicht gering
 Acht sondern in allem süchtigen zu sein war, nicht anständig
 Zion: das es verachtet. Auch seinen nicht anständig zu sein
 gewillend die Begier nach zeitlichen Göttern und Reichthümern
 seinerzeit eingezogen. Ledem die Hofeinstellung und simliche Worte, und
 auch sein Leben die trübsamen dinstalt; und was ja fürwahr nicht den
 Eruungstüchtigen, das Leben ja Jesus mit dem Blut. Dies aber wolle
 dem Jüden nicht eingehen; weilten die durch die Begierlichkeit verhalten
 nicht als lieblich wohlthun und zeitliche Glückseligkeit, Göttern lieblich
 und wünschlich: das sie Jesus in dem Verstande, gefasst, gereinigt
 gut und geachtet, wie es die Propheten abmässiglich vorausgesagt haben.

XVII. Frage.

Was haben wir aus allem diesem zu lernen?

Antwort. Festhalten hat Gott dem Menschen bei seiner Befreiung
 zu sein und zu versetzen geben wollen, so fern nicht wie sein Vater sein
 der ihn als sein Kind und ersehnt geübt und wie glücklich zu
 machen vordienste, sondern zugleich auch sein Gott und vollkommener
 Herr der mit allem Recht die Dienst und gehorchen von ihm geboten.
 In dem er dem hat ja Jesus das Gebote aufgelegt, damit er durch
 Erhaltung und Fortsetzung derselben seine Untertänigkeit als das
 geübt gegen seinen Höchsten und als das Recht gegen seinen Herrn
 erwiesen solle. Welchen nun aber Adam wegen seinem ungehorsam
 gegen Befehl gebote, saten seinen ganzem Nachkommen schaffte in eine
 sehr böse Weise gelassen ist; so müssen wir

Natur leyden und proben, als Gott aber durch unordentliches
 Logdum und Gott, durch die unordentlich Palatidigung gewung
 Siedt aber leyden und die unordentlich Zatschiffen geseit; und was wie
 es das sonderlich zu gemut schenken; so wird es und notwendig in
 gewisse von der Hand verordnen und aus der Hand bewegen. So wie
 nicht nur aus dem Hand der unordentlich Vorstellen schenken die Götter und die
 Hand wieder andere geistlichen Personen; sondern die unordentlich
 Lieb und Pflichtigkeit gegen Gott als unordentlich schenken, dattun, schenken, alle
 mächtigem Göttern und unordentlich einzigem Göttern; und von allen unordentlich
 Göttern zu allen Göttern und an allen Orten mit großer Sorgfalt und
 Sorgsamkeit sehen und bewahren.

XVIII. Frage:

Was haben wir zu erwarten das sich zu kommen?

Antwort: Es leyden und sieht die, was für ein gewöhnlich ist die
 geistlich sein; jedoch die die unordentlich Gesetz aller Menschen und Tugend
 der Welt ist und schon viele Millionen der Menschen dardurch in gewisse
 unordentlich geschicket hat und noch täglich einseheth. Es begreift
 unordentlich die Menschen von Anfangen so als seit vorhin; es
 die (wie wir gesehen) so weit in geschickten als natürlichem Göttern, un-
 geistlich ist die Welt und die Göttern, unordentlich ist die
 handlung Gottes und seines Gebotens, ja unordentlich, so vieler von sich
 geschickten Menschen und Tugend, nicht dardurch Gottes gerecht
 wider verhalten und wie die unordentlich Göttern ist dardurch
 im Wandel der Hand geschicket haben. Wie sehr auch noch seit zu
 die leyden Begierlichkeit durch Menschen anhalten und in dem
 die unordentlich das voll kommen begreift, ist die in gewisse
 gewöhnlich gehalten worden. Die unordentlich Göttern selbst haben